

# Kampf gegen Barrieren in der Stadt

Menschen mit Behinderung machen mit Aktionstag am Bahnhof auf alltägliche Probleme aufmerksam

Von SUSANNE WEIHMANN

**Bernburg/MZ.** Großer Bahnhof vor dem Bernburger Bahnhof: Zum gestrigen Aktionstag für Gleichstellung und Teilhabe von Menschen mit Behinderung hatte der Verein „Prompt“ vor das Bahnhofsgebäude eingeladen.

Der Treffpunkt am Bahnhof war bewusst gewählt. Schließlich ist es ein Ort des Wegfahrens und des Ankommens. Dass dies aber am Bernburger Bahnhof für Menschen mit Behinderung kaum möglich ist, darauf machten die Initiatoren aufmerksam, die den Tag unter das Motto „Bewegung. Barrierefreies Bernburg“ stellten.

Obwohl die Stadt an vielen Stellen schon sehr behindertenfreundlich ist, viele Geschäfte beispielsweise einen separaten Eingang hätten, sei noch genug zu tun: „Es ist schlichtweg unmöglich mit dem Rollstuhl, aber auch mit Kinderwagen, auf Bahnsteig 2 zu gelangen“, schilderte Petra Wilke vom Vorstand des Vereins „Prompt“ die Schwierigkeiten. „Außerdem können die Fahrpläne vom Rollstuhl aus nicht gelesen werden“, machte Frau Wilke auf ein weiteres Problem aufmerksam, das Außenstehenden nicht oft bewusst ist. „Wir wollen heute auf die alltäglichen Probleme der Menschen mit Behinderung hinweisen.“

Sie meint, früher habe es wenigstens eine Rampe für Behinderte gegeben. „Warum sie die weggemacht haben, weiß ich nicht“. Eine Sprecherin der Bahn, die mit den Leuten gestern vor Ort war, versicherte: „In Bernburg hat es definitiv nie eine Rampe gegeben.“ Mehr wollte sie nicht sagen. Genauso wie



Ein echtes Problem für Menschen im Rollstuhl ist es, auf dem Bernburger Bahnhof auf Gleis 2 zu gelangen. Es gibt weder einen Fahrstuhl noch eine

die Vertreterin des Nahverkehrs-service Sachsen-Anhalt (NASA), die sich vor Ort umschaute.

Das Problem sei, so Wolfram Schmidt, Vorsitzender des Vereins „Prompt“, dass es keine Grundsatzentscheidung über die Finanzierung einer solchen Maßnahme gebe. Bisher müssten die Menschen mit Behinderung auf eigene Kosten nach Köthen fahren, denn der dor-

Rampe. Daher müssen sie beispielsweise auf den Bahnhof in Köthen ausweichen.

nomie, machte aber darauf aufmerksam, dass Bernburg immerhin Kreisstadt ist. Daher sollte es auch keine Barrieren geben, wenn Menschen mit Behinderung künftig aus den Kreisen Schönebeck und Aschersleben-Staßfurt nach Bernburg müssen. Unterstützt wurde der Bernburger Verein hier vom Paritätischen Wohlfahrtsverband und der Initiative „die Geschlechter.de“ der Aktion Mensch.

MZ-Foto: Engelbert Pulchier

Dass der Bahnhof auch ein Ort der Begegnungen ist, zeigte die Resonanz auf den Aktionstag.

Es kamen zahlreiche Neugierige, um sich, in lockerer Atmosphäre bei einem Würstchen vom Grill, zu informieren, zu diskutieren oder selbst in eine Rollstuhl zu setzen, um selbst zu erfahren, mit welchen Schwierigkeiten die Betroffenen am Bahnhof zu kämpfen haben.